



Projekt: Diversity Contexts in Teacher Education

Vermitteltes Orientierungspraktikum im Ausland

Erfahrungsbericht

Gastland/-stadt:	Bloomington (Indiana), USA
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. Frühjahr 2022):	Feb/März 2022

Rückmeldung zum Austauschprogramm (bspw. Bewerbungsverfahren, bereitgestellte Informationen, Beratung, Betreuung durch das Team vom Referat Internationalisierung)

Ich studiere Lehramt Sek I und II an der Uni Hamburg. Als im dritten Semester das obligatorische Orientierungspraktikum anstand, bat die Uni Hamburg erstmals in Kooperation mit der University of Indiana an, dieses an einer Highschool in Indiana (USA) zu absolvieren. Trotz der andauernden Pandemie entschloss ich im Juli 2021, mich um einen der heißbegehrten Plätze zu bewerben und freute mich sehr über die Praktikumszusage im August 2021. Die Reisevorbereitungen waren aufgrund der immer wieder ansteigenden Covid-Infektionszahlen ungewiss, dennoch wurden wir bis zur geplanten Ausreise im Februar 2022 immer wieder von allen Organisatorinnen dazu ermutigt, an der Planung festzuhalten und uns zusätzlich beim DAAD für das Lehramt International Stipendium zu bewerben. Als sich in den ersten Zoom-Meetings schließlich das US-amerikanische Uni-Team, unsere Uni HH Organisatorinnen und die zukünftigen sechs Praktikant*innen kennenlernten, waren wir alle davon überzeugt, dass es einfach klappen muss – und so ist es auch gekommen!

Acht Wochen vor Beginn der Reise haben wir Informationen über unserer Highschool, sowie Kontaktdaten der betreuenden Teacher-Mentoren und Hostfamilien erhalten. Für mich und vier der sechs Praktikant*innen hieß es: Ab an die Bloomington Highschool South! Ich kontaktierte per Mail meinen Teacher-Mentor, dessen Unterricht ich begleiten würde, um mich kurz vorzustellen, von meinem Studium in HH zu berichten und zu fragen, ob ich mich für das Praktikum vorbereiten könne. Ich erhielt eine sehr nette Antwort, in dem sich mein Mentor ebenfalls vorstellte, das aktuelle Klassenprojekt beschrieb und mich vorab in den digitalen Klassenraum hinzufügte, damit ich mich mit dem Material vertraut machen konnte. Ebenso kontaktierte ich meine Gastfamilie, bei der wir während des vierwöchigen Aufenthalts wohnen würden und hatte das Glück im Untergeschoss einer großartigen alleinstehenden Frau zu leben, wo ich ein kleines eigenes Appartement bewohnen durfte und wir eine gemeinsame Küche teilten.

Vorbereitung (bspw. Visum, Impfung)

Nach der Praktikumszusage haben wir uns zunächst mit den Organisatorinnen der Uni HH und Indiana, und den teilnehmenden Studierenden per Zoom kennengelernt und über den allgemeinen Ablauf gesprochen. Ich mich dann für das DAAD Stipendium beworben und mein Esta Visum beantragt. Unter Berücksichtigung der Pandemie habe ich die Einreise- und Impfbestimmungen geprüft, die Flüge gebucht und mich über den Ort Bloomington informiert. Nach der Zusage für das DAAD Stipendium habe ich abschließend weitere Reisepläne organisiert und Gastgeschenke für die Betreuer, Mentoren und Gastfamilien organisiert.

Finanzierung und Kosten vor Ort (bspw. Stipendium und Bewerbung für ein Stipendium, Lebenshaltungskosten vor Ort)

Da wir in Gastfamilien untergebracht wurden, fielen die Lebensunterhaltskosten geringer aus und beliefen sich großenteils auf Lebensmittel (die in den USA deutlich höher sind als in Deutschland) und Freizeitaktivitäten. Ich habe in den 4 Wochen um die 400 Dollar für Lebensmittel ausgegeben (allerdings habe ich viel frisches Gemüse und Milchprodukte gekauft, die hier zu den teureren Lebensmitteln gehören). Zudem kann man pro Kaffee mit 3-5 Dollar rechnen, ein Dinner in Restaurant kostet im Schnitt 15 Dollar (immer 20 % Trinkgeld berücksichtigen)

und Freizeitaktivitäten wie Museum, Theater oder Sport kosten zwischen 20-30 Dollar. Wer weiterreisen möchte, sollte zusätzliche Kosten für Gepäck und Covid-Schnelltests (kosten in den USA 120 Dollar) mit einberechnen. Public Transport kostet 1 Dollar pro Fahrt, allerdings fahren Busse einmal die Stunde und je nach Unterkunft muss man dann doch mal auf ein Uber zurückgreifen (ca. 10-20 Dollar). Kleine Sidenote: Alkohol ist teuer, beispielsweise kostet Bier ca. 7-10 Dollar pro Glas, und Trinken in der Öffentlichkeit ist strengstens verboten.

Unterbringung und Verpflegung (bspw. Wohnungssuche, Lage, Arbeitsweg)

Meiner Meinung nach wurde die Praktikumserfahrung besonders durch das Leben bei einem „Lokal“ zu einer kulturellen Bereicherung. Die Koordinatorin der University of Indiana hatte sich beim Matchen der Familien mit dem jeweiligen „Inter“ große Mühe gegeben und meine Hosties und ich waren mit vielen Dingen auf derselben Wellenlänge. Ich durfte nicht nur ihr großzügiges Kellerappartement für mich in Beschlag nehmen, sondern wurde auch (sofern ich das wollte), in die Nachbarschaftscommunity eingeführt, zur Familien-Superbowl-Party mit eingeladen (eine MUSS-Erfahrung im Februar!), und zum Basketball Game Hoosiers vs. Maryland mitgenommen (Hoosiers ist der liebevolle Nickname für Menschen aus der Region Bloomingtons). Dennoch blieb genug Zeit, sich auch mit den Praktikant*innen zu abendlichen Aktivitäten zu verabreden, mit anderen Host-Families auf Hiking Ausflüge zu gehen, Lokals Students in Downtown oder auf dem Campus zu treffen, oder mit unserer Liebelings-Lehrerkollegin ein Winetasting bei „Olivers“ oder einen Roadtrip ins benachbarte Kentucky zu unternehmen.

Zur Verpflegung lässt sich sagen, dass ich meine Lebensmitteleinkäufe selbstständig erledigt und bezahlt habe und alles netterweise bei Sandi im Kühlschrank und der Garage kühlen konnte. Ich koche gerne für mich, weshalb ich die Küche und alle Utensilien auch benutzen durfte. Hin und wieder haben Sandi und ich gemeinsam gegessen, oder wir waren in der Gruppe im Restaurant.

Praktikumsinhalt und -ablauf (bspw. Tagesablauf an der Schule, Aufgaben, Betreuung an der Schule)

Die vier Wochen an der Bloomington Highschool South vergingen wie im Flug. Der Schulalltag war in fünf unterschiedlich lange Einheiten aufgeteilt, und die dritte „Period“ wurde durch eine längere Lunchpause unterbrochen. In dieser traf sich unsere Gruppe täglich, um gemeinsam unser selbstgekochtes Essen zu essen (Mensa-Essen ist nicht zu empfehlen), über unsere Erfahrungen zu sprechen, Pläne für den Nachmittag zu schmieden, und mit anderen Lehrpersonen in Kontakt zu kommen. Dort wurden wir dann immer häufiger von anderen Lehrpersonen eingeladen, auch deren Unterricht zu besuchen, was wir ab der zweiten Woche annahmen und somit auch in andere Englisch-Jahrgangsstufen, Fremdsprachen-Unterricht oder den Sportunterricht der Kinder mit „Special Needs“ hineinschnupperten. Am letzten Schultag war Free Pizza and Basketball Day, es gab massenhaft Pizza für die ganze Schule und es wurden immer wieder kurze Basketball-Sequenzen im Unterricht gezeigt. Eine Lehrperson verabschiedete uns schließlich in der fünften „Period“ mit einem Taco-Cake- Cookie-Candy-Buffer – definitiv eins der Highlights des Praktikums! Während dieser vier Wochen habe ich viel gelernt und meine Erfahrungen immer wieder mit der Gruppe austauschen können. Ich bin sehr froh, durch das OP Programm Einblicke in ein ausländisches Schulsystem erhalten zu haben, da ich mit meinem Mentor viele unterschiedliche Konzepte, Ideen, Methoden und pädagogische Ansätze aus US-amerikanischer Perspektiven diskutieren konnte und diese später in meine eigenen Unterrichtsplanung integrieren kann.

Alltag und Freizeitmöglichkeiten (bspw. Freizeitangebot vor Ort, Reisen)

Jenseits des Schulalltags hatten wir allerlei großartige Dinge erlebt. Zu Beginn unseres Aufenthalts nahm sich eine Lehramtsstudierende der University of Indiana und angehende Austausch-Praktikantin in Hamburg die Zeit, uns den wunderschönen Campus der University of Indiana zu zeigen. Bei Kaffee und Cookies hatten wir Gelegenheit, uns alle Kennenzulernen und die alten Gebäude, Bibliotheken und Gemeinschaftsräume zu erkunden. Aber auch das Global Teachers Department gab sich große Mühe, uns in die kulturelle Vielfalt Indianas einzuführen. Eines Abends wurde unsere Gruppe zu einem Panel Talk in die Uni eingeladen, um zukünftigen „Outgoings“ von Deutschland zu berichten und kulturelle Gemeinsamkeiten zu diskutieren. An einem anderen Tag besuchten wir das Diversity Department der Education Faculty, um über Diversität auf dem Campus und in den USA zu sprechen. Im Anschluss daran besuchten wir den Global Minds Lunch, um uns mit internationalen Doktorant*innen und Masterstudierenden internationaler Universitäten auszutauschen. Auch unser Uni-Team besuchte uns in Indiana und nahm uns mit auf einen Hiking Trip nach Nashville (Indiana). Noch leicht verkatert vom Craftbeer-Abend einer lokalen Studentenkneipe, wanderten wir durch den immer frühlinghafter werdenden Nationalpark Nashvilles und quatschen danach bei einem ausgedehnten Lunch über das Projekt und unsere Erlebnisse in den USA. In der letzten Woche machten wir einen Tagesausflug nach Indianapolis, um zunächst noch

ein weiteres Schulkonzept der während der Pandemie neu gegründeten „Pathway School“ kennenzulernen und mit den Direktoren zu sprechen. Anschließend besichtigten wir das State House of Indiana, wo wir noch kurz ein Bild mit der Senatorin des Distrikts Bloomingtons schießen konnten. Nach einem nachmittags Lunch und einer kurzen Stadttour fuhren wir mit vollen Mägen, vielen Bildern und unzähligen Goodie Bags zurück nach Bloomington.

Mein Auslandsaufenthalt in zwei Sätzen (bspw. „Am positivsten in Erinnerung bleibt mir...“, „Am meisten gefreut hat mich, dass...“, „Die größte Überraschung für mich war, dass...“)

Abschließend lässt sich festhalten, dass das Orientierungspraktikum in den USA eine absolut lohnenswerte Erfahrung ist – unsere Zeit in Bloomington war wirklich toll! Zwei Punkte bleiben mir am Positivsten in Erinnerung: Einerseits, dass alles vom Ersten bis zum Letzten Tag reibungslos verlief und ich mich sehr wertgeschätzt fühlte, andererseits erlebte ich während des Praktikums sehr viele Aha-Momente, die sich später positiv auf meine Lehramtstätigkeit auswirken werden. Die größte Überraschung für mich war, wie gastfreundlich und offen Amerikaner*innen sind und wie wir von der lokalen Community aufgenommen und integriert wurden.

Ein Tipp für interessierte Studierende (bspw. „Nicht vergessen ... mitzubringen“, „Du solltest unbedingt ... besichtigen“, „Mein Lieblingsort war ...“)

Du solltest unbedingt mitbringen: Warme Wintersachen und leichtere Kleidung (Indiana im Februar ist sehr kalt, und wird erst in der zweiten Hälfte wärmer. Manchmal passiert der Temperatur-Umschwung so plötzlich, dass man plötzlich leichtere Kleidung braucht). Zusätzlich Sport- und Schwimmsachen, man kann gut Joggen gehen und die Gym in der Highschool nutzen. Powerbank (bei -10 Grad kann der Handyakku ganz schnell von 100 auf 1 Prozent absinken, aber an der Schule kann man tendenziell auch überall laden). Nicht so viele Bücher, man kann hier überall die Libraries nutzen und auch an der Highschool Bücher ausleihen. Auf jeden Fall einen Laptop und Schreibsachen, um Notizen zu machen. Platz lassen im Koffer für die vielen Geschenke Goodies.

Mein Lieblingsort: Soma, der lokale Coffeeshop oder Morgensterns Book and Coffeehouse - ein Muss!, der Uni Campus (besonders das Memorial Union, die Library of Education, Lillys Library, African American Institution,), Olivers Winery, Hiking in McComrick's Creek, Kirkwood Avenue!

Fotos (bspw. Schulgebäude, Stadt, Unterbringung. Fotos bitte beschriften und darauf achten, dass Personen nur unerkennlich abgebildet sind)



